

Vierteljährlicher Abonnements-Preis  
für Halle und unsere unmittelbaren  
Abnehmer: 25 Sgr. Durch die resp.  
Post-Anstalten überall nur:  
1 Thlr.

# Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-  
genommen: In Leipzig in der  
Buchhandlung von H. Kirchner,  
Universitätsstraße, Gewandhaus Nr. 4.  
In Magdeburg in der Creutz-  
schen Buchhandlung, Breiten-  
weg No. 156.

Hallische  
für Stadt



Zeitung  
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg.

N<sup>o</sup> 61.

Halle, Sonnabend den 13. März

1847.

Hierzu eine Beilage.

## Deutschland.

**Von der Saale, d. 12. März.** Eine zahlreiche Schaar moderner Reformer hat das Feldgeschrei erhoben: Organisation der Arbeit. Durch alle Zeitungen und Unterhaltungsblätter tönt dieser Ruf wieder und ein unerquicklicher Nachhall findet sich sogar in Büchern und in bürgerlichen Gesellschaften. Das inhaltschwere räthselhafte Wort ist zuerst von Frankreich ausgesprochen worden. Alle socialistischen Schulen haben dies verhängnißvolle Wort auf ihr Panier geschrieben, um zu erklären, daß sie bereit sind, vor dem Tribunal der öffentlichen Meinung die Sache des zahlreichen und mächtigen Arbeiterstandes zu führen. In Deutschland hat man das Wort begierig aufgegriffen; Arbeiter und stürmende Radikale klammern sich an den Namen, gleich als wenn er ein magisches Recept enthielte gegen die Noth der Zeit. Wenigen ist das Wie der Organisation klar geworden, die meisten schreien mit, weil sie überhaupt ein Anderes wünschen als das Bestehende und Gegenwärtige. Was aber verlangen die Unzufriedenen? Sie verlangen eine Organisation der Arbeit, die auf Freiheit gegründet sei; sie fordern, daß die höchste individuelle Freiheit zum Inhalt und Element der Arbeit gemacht werde. Wir fragen diese hastigen Reformer: Sind denn Unfreiheit und Knechtschaft an der Tagesordnung? Hat nicht Jeder die freieste Disposition über die Anwendung seiner Kräfte und Fähigkeit erhalten? Hat denn nicht die nächste Vergangenheit erst einen letzten Rest von Abhängigkeit da, wo er noch bestand, in der Landwirthschaft beseitigt? Die Arbeit ist frei, das ist der Sieg unsres Zeitalters über die Vergangenheit. Jedem ist der freie Gebrauch seiner Geschicklichkeit gestattet, und wo Zünfte und Polizeireglements diese Freiheit noch hindern, da trifft sie die Verachtung der Zeit, und der Geist, welcher sie aufrecht erhalten möchte, wird überall als ein Abgestandenes und Leichenhaftes angesehen. Dennoch ruht nach mehr Freiheit, lange nicht bloß nach Aufhebung der Zünfte und polizeilichen

Bevormundung, aus der Freiheit sollen sich vielmehr ganz andre Formen der Arbeit entwickeln. Fast nur das Eine ist aus der Mannichfaltigkeit der verschiedenen Forderungen zu erkennen, daß die moderne Industrie der Todfeind der freien Organisation der Arbeit sei. Man sagt und klagt, daß unsre Industrie den Arbeiter an den Herrn, den Armen an den Reichen, den Besitzlosen an den Besitzenden, den Proletarier an das Kapital fessele und die Klust in der Gesellschaft noch weiter reiße als sie bisher schon war. Alle Anklagen und Verleumdungen gegen unsre Industrie findet man vereinigt in dem Buche »Schloß und Fabrik«. Diese Schrift nennt unsre Industrie die Folterkammer der Arbeiter, die moderne Tortur des Menschengesistes, das Fundament allgemeiner Rohheit und Knechtschaft. Ist das wirklich wahr? Ist die gegenwärtige Arbeitsorganisation mit allen ihren nur allein natürlichen Grundlagen die Schöpferin der Unfreiheit, der Armuth und des Gespenstes, dem man den Namen Pauperismus und Proletariat beigelegt hat? Macht sie die Unterschiede in der Gesellschaft noch schroffer, als sie jemals waren, und verdient sie deshalb den Haß, der ihr hier in so ausschweifender Weise gezollt wird? Gewiß wäre dies eine große Schattenseite. Aber Keinem ist schon mehr Unrecht widerfahren als der Industrie, zumal in Deutschland, trotz ihres jugendlichen Alters bei uns. Was in einzelnen Fällen vorkommen mag, daß dem Arbeiter ein despotischer Herr zur Seite steht, der sich von dem Schweiß seiner Diener mästet — ist es wohl je gestattet, eine solche Einzelheit, eine Ausnahme zur Regel zu erheben? Man kämpft gegen ein Gespenst, das man sich selber erst schafft und sucht den Grund des Ruins der heutigten socialen Zustände da, von wo gerade eine neue Entwicklungsperiode derselben ausgehen muß.

Es wird kein Vernünftiger in Abrede stellen, daß die moderne Industrie manchen fleißigen Handwerker brodlos macht. Die Spinner und Weber verwünschen die Maschine und wissen recht gut, was sie thun. Was sie aber nicht

wissen, ist das, daß eine neue Weltordnung mit der Maschine anhebt, daß die zerstörende Wirkung derselben nur die eine Seite, eine vorübergehende, momentane ist, daß die Betroffenen ein Opfer des Fortschrittes und Märtyrer sind, die der Zukunft den Weg bahnen. Ein unerbittliches Geschick will, daß jede Reform, auch die friedlichste, mit Menschenblut durchgesetzt werde. Selbst unsre Philosophen, die sonst eben nicht zu den praktischen Leuten gehören, ahnten eine bessere Zeit durch die Maschine; Hegel feiert sie, weil sie dem Menschen gestattet, das Geist tödtende bloße Händebewegen aufzugeben, und ihn auf das Intellektuelle, seinen eigentlichen Beruf hinweise. Die rechte Organisation der Arbeit, wie sie dem modernen Weltgeiste entspricht, hebt mit der Maschine an; indem sie eine thierische Anstrengung der Körperkraft unnöthig macht, indem sie die Arbeit auf Intelligenz gründet, das rein Mechanische ersetzt, indem sie durch wohlfeilere Beschaffung der Stoffe auch den untern Schichten der Gesellschaft Gelegenheit gibt, sich im Leben wohllicher und bequemer zu machen; indem sie dies alles ins Werk setzt, führt sie eine neue Zeit herein. Die Maschine geht direkt darauf aus, materiell und intellektuell die arbeitenden Klassen von dem Fluche physischer Ueberlastung zu befreien und den Unterschieden in der Gesellschaft ihr Schrofes zu benehmen. Aber wird nicht durch die Maschine die Summe der Arbeit, die den untern Ständen Erwerb geben sollen, vermindert? Dies ist niemals der Fall gewesen, wenn man den rechten Weg nicht verfehlte. Die Maschine erweitert vielmehr durch Verbilligung der Stoffe nur ihren Verbrauch, der Arbeiter wird dabei nicht entbehrlich, und es zeigt sich daher in jedem Lande, wo die Maschinenproduktion blüht, daß mehr Arbeiter als in der frühern Handarbeit beschäftigt sind. Man vergleiche doch nur die Zahlen. Die Baumwollindustrie Europa's beschäftigte vor 1750 nur 40000 Menschen auf die erbärmlichste Weise; jetzt werden darin über 3 Millionen, also 75mal mehr und lohnender beschäftigt. Der Spinner bekam vor 1750 nur 2 Gr. Tagelohn, jetzt 12—16 Sgr. Die europäische Seidenindustrie gab vor 1800 nur etwa 20000 Menschen die kläglichste Arbeit; jetzt sind ihrer 500000, also 25mal mehr beschäftigt, und statt der 2500 Ctr. Seide, welche vor 1800 verarbeitet wurden, werden jetzt gegen 7 Mill. Pfund oder in runder Summe 65000 Ctr. zu Waaren von 255 Mill. Thlr. an Werth verarbeitet und das Arbeitslohn für die dabei beschäftigte Handarbeit beträgt an 90 Mill. Thlr. Die Baumwollfabrikation liefert jetzt jährlich für 750 Mill. Thlr. Garne und Stoffe, davon kommt weit über die Hälfte den Arbeitern zu Gute. Dabei haben wir noch nicht berechnet, wie groß die Zahl der Arbeiter ist, die bei der Gewinnung der Seide, der Baumwolle beschäftigt sind. Dasselbe läßt sich leicht bei der Wollindustrie, in den Eisengewerben, in Leder-, Holz-, Thonverarbeitung nachweisen. Die Maschine vervielfältigt die Arbeit, das ist eine so klare Thatsache, daß sie nur der nicht sieht, der mit sehenden Augen blind ist.

Nur hat jede Nation, die befähigt ist, eine eigne Gewerbekraft zu besitzen, auch die Aufgabe sich nicht einen großen Theil ihrer Maschinenproduktion von einer andern entreißen zu lassen und dadurch die eignen Arbeiter zur Brodlosigkeit zu verdammen, und die eignen Maschinen zum Stillstand zu zwingen. Die Noth, die mit dem Aufkommen der Maschinen in Deutschland hervorgerufen ist, ist zum bei weitem kleinern Theil durch diese selbst veranlaßt, zum größern Theile aber durch den zu hohen Grad

der Konkurrenz, in den die fremde mit der einheimischen Arbeit getreten ist. Die Mängel des Schutzollsystems sind der Hauptgrund unsrer Arbeitslosigkeit. Im Zolltarif liegt die Ursache unsrer Weberaufstände, der Hungersnoth, des Elends. Wo die fremde Konkurrenz von der Summe der nationalen Arbeit einen Theil entzieht, ruft sie den Pauperismus hervor und erweitert das Proletariat. Man ist in Deutschland nur zu befangen, um sich selbst als die Quelle des Uebels anzusehen. Sonst bringt die neue Organisation der Arbeit, wie sie die Maschine vollzieht, kein neues Verderben, wohl aber unermeßlichen Gewinn. So gewiß als der Arbeiter in großen Etablissements regelmäßigeren Erwerb, höhern Lohn, reichlicheres Auskommen, leichtere Arbeit, mehr Anregung zur geistigen Thätigkeit findet, eben so gewiß hat die Maschine sein Loos verbessert. Was hindert dabei den Fabrikarbeiter in derselben Weise wie früher der kleine Handwerker, Haus- und Feldbesitzer zu werden? der höhere Verdienst giebt dazu die beste Gelegenheit, und wo die Preise des Grundbesitzes zu hoch sind, da kann der Handwerker mit seinem geringern Verdienst erst recht nicht anfällig werden. Die äußern Verhältnisse unsrer deutschen Fabrication sind aber überwiegend so gestaltet, daß die Anfässigmachung des Arbeiters dadurch außerordentlich erleichtert ist, wenn die Arbeiter nur sittlich erzogen und angehalten werden zur rechten Verwendung des Arbeitslohns.

**Berlin**, den 9. März. Ihre Königl. Hoheit die verwittwete Frau Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin nebst deren Tochter, der Herzogin Louise Hoheit, sind von Schwerin hier eingetroffen und im königlichen Schlosse abgestiegen.

**München**. Das Regierungsblatt vom 6. März zeigt an, daß der Staatsrath im außerordentlichen Dienste v. Abel vom 1. April an zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister an dem belgischen und dem niederländischen Hof ernannt sei.

In der Augsburger Allgemeinen Zeitung wird erklärt, daß der Artikel aus München, als sei von Seiten der deutschen Bundesversammlung der bairischen Regierung der Auftrag geworden, das gesammte Material zur Wehrhaftmachung der Bundesfestungen Ulm und Rastatt in ihren Militärwerkstätten zu München und Augsburg fertig zu lassen, unrichtig sei, indem zur Zeit über die Besorgung der Ausrüstung der genannten Festungen noch nichts beschlossen sei.

**Nürnberg**, d. 3. März. Der Sturz des Ministeriums Abel hat hier große Sensation erregt. Die Ernennung eines Protestanten, des Ministerialraths Bolz, zum Präsidenten unserer Provinz gilt als ein Zeichen, daß eine neue Ansicht im Regierungsprinzip sich geltend macht. Unser bisheriger Präsident, Freiherr v. Andrian, hat den Ruf zur gleichen hohen Stelle nach München erhalten; doch wird er wohl von dem Antritt derselben enthoben werden, da er, ein siebenzigjähriger Greis, Anspruch machen kann, sich von den Geschäften zurückziehen zu dürfen. — Die „Regensburger Zeitung“ schreibt mit Hinblick auf den Ministerwechsel: »Mancher alte Bau wird fallen, manche Hand, die noch für vergangene Jahrhunderte arbeitet, wird sich mit einemmale gelähmt fühlen, aber neue, kühne Säulen werden sich erheben, tausend Herzen werden froher schlagen, tausend Hände reger werden, und der große Sieg der Prinzipien des Rechtes und der Wahrheit wird ein preiswürdiger sein.«



**Von der galizischen Grenze, im März.** Es dürfte die Leser interessieren, daß die Russen in der Nähe von Brody eine Festung erbauen, die von dem gleichnamigen Dorfe den Namen Ziurnik führt, und augenscheinlich gegen die österreichische Grenze gerichtet ist; von Seite Oesterreichs wird nun bei Solticze in der Nähe von Ezer-nowitz wahrscheinlich gleichfalls ein fester Waffenplatz errichtet, und werden noch im Laufe dieses Frühjahrs einige Offiziere dahin abgehen, um das Terrain genau aufzunehmen, das zur Anlage der Fortifikationswerke dienen soll.

### Belgien.

**Brüssel, d. 7. März.** Der Kriegsminister hat allen Platzkommandanten die strengsten Befehle in Betreff der Unterdrückung von Emeuten zugestellt. Wir stehen in ganz Belgien auf einem vulkanischen Boden; die Besorgniß und Angst bei den höheren und mittleren Klassen hat einen hohen Grad erreicht. Wo man hinkommt, hört man die Frage aufstellen: was soll aus uns in den fünf Monaten bis zur Ernte werden? Die Noth unter den arbeitenden Klassen nimmt täglich zu und damit zugleich die Erbitterung und die Neigung zu Aufruhrversuchen. — Die Getreidepreise sind auf den vorgestrigen Märkten hier und in Antwerpen abermals ganz bedeutend gestiegen.

### Großbritannien und Irland.

**London, d. 4. März.** Die gestrige »Times« enthalten ein motivirtes Gutachten des Staatsrechtskenners Dr. Adams, welcher sich dahin ausspricht, daß England rechtlich nicht mehr verbunden sei, nach Aufhebung der Republik Krakau fernere Zahlungen für die russisch-holländische Anleihen zu machen; wenn England dies ferner thun wolle, so müsse es aus politischen Rücksichten geschehen, denn durch die Konvention vom November 1831, in welcher die frühere Verpflichtung erneuert worden, sei es nicht mehr dazu verbunden. Ferner gehen die »Times« auf den Antrag ein, welchen Hr. Hume heut in Betreff der an Rußland zu zahlenden 100,000 Pfd. St. zur Sprache bringen will. England hatte diese nämlich 1815 unter der Bedingung der Verbindung Belgiens mit Holland und wegen des Erwerbes einiger holländischen Kolonien übernommen und 1831 fortzuzahlen sich anheischig gemacht: »mit Rücksicht auf die allgemeinen Vereinbarungen des Wiener Kongresses, denen Rußland seine Zustimmung gegeben und die in voller Kraft bleiben.« Auf Dr. Adams' Urtheil gestützt, sind die »Times« nun auch der Ansicht, daß nach Krakaus Aufhebung, wozu Rußland den ersten Anstoß gegeben, diese »allgemeinen Vereinbarungen« des Kongresses verlegt seien und somit jede Verpflichtung für England aufhöre. Die »Times« schließen mit der zuversichtlichen Erwartung, daß das Parlament keine Zahlung dafür mehr einer fremden Macht machen werde, welche die Veranlassungen derselben geüffentlich und wohlwogenermaßen gebrochen habe. Obgleich die »Morning-Chronicle« ihre Sympathien für den aufgeloßten Freistaat nicht zurückhält, so bekämpft sie heute doch den Humeschen Antrag auf das Entschiedenste.

In Wick (Schottland) ist es zu ernstlichen Brodunruhen gekommen. Am zweiten Tage nach dem Ausbruch derselben wurde das zur Auseinandertreibung der von Hungerwahn sinn aufgestachelten Volkshaufen aufgebotene Militair mit einem Hagel von Steinen angegriffen. Der kommandirende Offizier ließ auf die Menge feuern. Mehrere wurden verwundet. Die Aufregung stieg nun noch mehr. Ein öffentliches Meeting der Stadtbewohner wurde abge-

halten und alle Anwesenden drangen auf Zurückziehung des Militairs, weil die untere Volksmasse zu sehr gegen dasselbe erbittert und eine allgemeine Plünderung der Stadt zu befürchten sei. Denn die wenigen Soldaten würden bald übermannt sein. In Thurso stehen ähnliche Ereignisse bevor. Außerdem ist noch an vielen andern Orten Schottlands Ruhestörung vorgekommen und das Militair reicht nicht mehr hin, um alle unruhigen Orte zu besetzen.

### Gewerbliches.

Vor einiger Zeit erging in öffentlichen Blättern eine Aufforderung, daß man auch zur Abhülfe des Nothstandes und zur Erzielung eines billigeren Brennmaterials an Ersatzmittel denken möchte. Diese Aufforderung hat sich der Unterzeichnete zu Herzen genommen und zunächst einen Versuch gemacht, in wie weit sich der auf den Bahnhöfen bisher unbenutzt gebliebene und in Massen aufgehäufte Coaksgrus noch vortheilhaft verwerten lasse. Die Indication verlangt hier, daß mit dem spröden und schwer brennenden Material ein an sich zu leicht fortbrennender Stoff durch ein Bindemittel in der Art vereinigt werde, daß der Coak in größerer Gestalt auftrete und alle bekannten Vortheile desselben beim Verbrennen gewähre. Zum Bindemittel wird sich nicht leicht etwas billigeres und besseres eignen, als ein fetter Lehm, und in Betreff des Sorten, das mit dem Starcken gepaart werden soll, behält man die Auswahl je nach den Lokalverhältnissen, um, wenn es an Gerberlohe fehlen sollte, statt deren Sägespäne und Spreu oder lang geschnittenes Stroh, Flachsstaben, Riefennadela, selbst Laub und andere Dinge zu verwenden, welche sich für den Coaksgrus und den Lehm eignen, um nach dem Verbrennen ein für Gärten, Wiesen und Acker vorzügliches Düngungsmittel zu gewähren.

Der zu solchem Versuche von dem Bahnhof Buckau entnommene Coaksgrus hat mir folgendes Resultat geliefert:

Zu 1000 Stück Brennsteinen mittlerer Größe circa  $\frac{7}{8}$  Fuß lang und 2 Zoll hoch sind 3 Tonnen à 4 Scheffel Coaksgrus, 1 Tonne fetter Lehm und 1 Tonne Gerberlohe zc. erforderlich, um ein gutes, äußerst billiges und keinen Geruch habendes Brennmaterial zu erzielen, dessen Asche allein die Kosten der Anfertigung deckt. In Kugelform gebracht erhält die Masse zum Aufbewahren und zum Transport eine für Festungen geeignete Festigkeit; in dieser Form brennt das Material langsamer weg und wirkt nachhaltiger; in Form der Steine erlangt die Masse, je nachdem mehr oder weniger fetter Lehm darauf verwendet, die Festigkeit der aus Braunkohle gefertigten Brennsteine. Um 100,000 Stück Brennsteine zu liefern, wären also nur 300 Tonnen von diesem sogenannten billig zu habenden Coaksgrus, 100 Tonnen Lehm und 100 Tonnen Gerberlohe, Spreu zc. nothwendig, alles Dinge im geringen Werthe. Nach diesem Calkül kann es nicht fehlen, daß sich hinfort zu dem Coaksgrus Liebhaber finden werden!

Der Unterzeichnete hält diese Angelegenheit weder für eine neue Erfindung noch Entdeckung, und erachtet sie demnach auch nicht für patentfähig; aber er hält sie von großem Interesse für Viele und wendet sich im Wege der Deffentlichkeit an die namhaftesten Interessenten, an sämtliche Eisenbahn-Direktionen, indem er sich bereitwillig erklärt: darüber sich mit denselben in Correspondenz setzen zu wollen! —

Soolbad Wittkind in Siebichenstein, am 9. März 1847.

Insp. Seyfert, Balneo-Techniker.

**Deutsch-Katholische Gemeinde.**  
Der angezeigte Gottesdienst muß diesmal ausfallen.

## Bekanntmachungen.

Die geehrten Mitglieder des halleischen Landwirthschaftlichen Vereins werden hierdurch ersucht, sich

am 15. d. M. Vormittags 10 Uhr in der Weintraube zu Siebichenstein zur ersten diesjährigen Generalversammlung recht zahlreich einzufinden zu wollen.

Als Gegenstände der Besprechung werden bezeichnet:

- 1) Worin liegen die Vortheile der Spatenkultur gegen den Pflug?
- 2) Welche Erfahrungen sind über die Anwendbarkeit der Dresch-Maschinen gemacht worden?
- 3) War im Allgemeinen der Ertrag der Ernte im vorigen Jahre wirklich so gering, daß damit die Höhe der jetzigen Preise in Verhältnis steht?
- 4) Erscheint es nach Beendigung der Separation zweckmäßig, die Wege mit Bäumen zu bepflanzen, und welche Bäume eignen sich hierzu am Meisten?
- 5) Welche Erfahrungen sind über die Kartoffelkrankheit im vorigen Jahre gemacht worden?

Die Diskussion über die vier ersten Fragen wird durch Vorträge von Vereinsmitgliedern eingeleitet werden. Herr Prof. Dr. Steinberg hat versprochen, einige Vorträge zu halten, und durch Experimente zu erläutern.

Halle, den 8. März 1847.

v. Bassewig. Neubaur.

Am 12. Januar dieses Jahres erkrankte in der Saale neben der Teuscher'schen zwischen Halle und Siebichenstein gelegenen Mühle, mit dem Aufseisen beschäftigt, mein Sohn, der Müllergesell Friedrich Hennig von hier. Dem Auffinder des bis jetzt noch nicht wieder zum Vorschein gekommenen Leichnams sichere ich, wenn zuvor der Leichnam von mir recognoscirt worden ist, hierdurch eine Belohnung von fünf Thalern zu. Bekleidet war er mit einem linnenem sogenannten Eiskittel, Beinkleidern von englischem Leder, Wasserstiefeln und einem F. H. gezeichneten Hemd. Er ist 23½ Jahr alt, 5 Fuß 4 Zoll 2 Strich groß, hat schwarzes Haar, eine Narbe an der rechten Wade, und dem linken Arme die Buchstaben F. H., von einem Kränzchen umgeben, eingest.

Rosslau a. d. Elbe, den 5. März 1847.

Der Mehlhändler August Hennig.

Ein Stubenmädchen mit guten Zeugnissen, welche nähen kann und das Waschen und Plätten feiner Wäsche versteht, findet einen Dienst zum 1. April bei persönlicher Anmeldung auf dem Rittergute Wernsdorf bei Merseburg.

Frische Salzbutter, 6 und 6½ Sgr das Pfund, türkische Pflaumen 3 Sgr. das Pfund, Saal-Pflaumen 2½ Sgr., süße und saure gebackne Kirschen 2 Sgr., süßes neues Pflaumenmus 3 Sgr., Kocherbsen, Linsen u. Bohnen, sowie delikate Pfeffergurken billigt bei

Robert Lehmann.

Feinen gebrannten, delikatschmeckenden Kaffee, das richtige Pfund 8 Sgr., das Loth 3 Pf. bei

Robert Lehmann.

Münchner Sparlichte erhielt ich wieder und empfehle solche, so wie ächte Herrnhuter Kern-Seife, Berliner Obersaal- u. beste Berliner Elain-Seife in vorzüglicher Güte zu billigen Preisen.

Robert Lehmann.

10,000 Thlr. sind entweder im Ganzen oder in getrennten Summen, jedoch nicht unter 2000 Thlr., auf ländliche Besitzungen künftige Johannis auszuleihen durch den Justiz-Comm. Lorenz in Delitzsch.

Zu Ostern kann ein Lehrling ein Unterkommen bei mir finden.

R. Hörichs, Klempnermeister.  
Nr. 1882.

Wer Lust hat, die Beutler-Profession zu erlernen, kann sein Unterkommen finden beim Meister Becker in Löbejün.

Ganz besonders gutes fettes Rindfleisch, das Pfund 3 Sgr., empfiehlt  
F. Eppner in den Neunhäusern.

Schweineborsten, trockene und reine Schweinehaare kauft zum höchsten Preis G. Föse in Halle, am Roland.

Ein junger unverheiratheter Hausknecht wird gesucht Weingärten Nr. 1882.

## Verkauf.

Auf dem Rittergute Wengelsdorf sind 150 Schock weidene Reissstäbe zu verkaufen.

Eine Partie schöner Holzkohlen ist abzulassen großer Schlamm Nr. 975; das Nähere bei dem Hausmann Berger daselbst.

Sonntag Concert in der Weintraube. Stadtmusikchor.

Sonntag Militair-Concert, Montag Tanzmusik im Hôtel de Prusse.

Dietrich, Bandagist, Leipzigerstraße, empfiehlt Bandagen jeder Art.

Einen Lehrling sucht der Schuhmachermeister Brauer, Kaulenberg Nr. 41.

Den 22. März ist die jetzige Ausstellung der malerischen Reise zum letzten Male zu sehen; täglich von 11 bis 1 Uhr, Abends von 6 bis 9 Uhr. Entrée 2½ Sgr., 12 Billets für 20 Sgr.

## Lupinen

kann bei fester und schleuniger Bestellung à 3½ bis 3¾ Thlr. pr. Berl. Scheffel incl. Fracht bis Halle schaffen und liefern  
G. E. Bieler,

Halle, Leipz. Straße Nr. 1648.

## Bekanntmachung.

Auf der Braunkohlengrube »Wilhelmine« am Dreierhause sind noch circa 100,000 Stück gute trockene Braunkohlenscheite für den bekannten Sommerpreis zu haben.

Dreierhaus, den 11. März 1847.

Heinrich, Schichtmeister.

## Schafvieh-Verkauf.

Auf dem Rittergute Groß-Goddula bei Dürrenberg stehen in Folge der Separation noch 300 Stück gesundes junges Schafvieh, und zwar 145 Mutterschafe, 34 Zeitschafe, 21 Jährlingszibben, 38 vierzählige Hammel, 42 Zeithammel und 20 Stück Jährlingshammel, zum sofortigen Verkauf und sind nach der Schur abzuholen.

Groß-Goddula, den 10. März 1847.

Hildebrand.

Ein Bursche kann zu Ostern in die Lehre treten bei

J. B. Blau, Bäckermeister,  
gr. Ulrichsstraße Nr. 23.

## Die Strohhut-Fabrik und Bleiche von Henriette Cohn, Markt Nr. 739,

erlaubt sich ergebenst anzuzeigen, daß in ihrem Fabrik-Geschäft fortwährend Strohhüte gewaschen, gebleicht und nach den neuesten Façons umgenäht werden.



Sonntag, den 13. März 1847.

**Italien.**

**Rom**, d. 25. Febr. Ueber das (bereits erwähnte) Zusammenkommen Schekib Efendi's mit Cardinal Gizzi am 16. d. M. und andere Präliminarien der nachgesuchten Audienz bei Pius IX. enthält die römische »Staatszeitung« folgenden Bericht: »Schekib Efendi begann damit, Pius dem Neunten zu versichern, daß der Kaiser, sein Herr, seine Erhebung auf den päpstlichen Thron mit höchstem Wohlgefallen vernommen habe. Er fügte hinzu, ungeachtet bis jetzt besondere Freundschafts-Beziehungen zwischen der hohen Pforte und dem h. Stuhle nicht bestanden, hätte sich doch auch sein Gebieter der allgemeinen Freude über die Thronbesteigung Sr. Heiligkeit hingegeben und den Redner mit dem Auftrage beehrt, Sr. Heiligkeit in seinem hohen Namen die aufrichtigsten und wärmsten Wünsche auszudrücken. Der Kaiser benutzte allen Ernstes dieses glückliche Vorkommniß, um sich mit der päpstlichen Regierung in ein direktes Verhältniß zu setzen. Er äußerte dann sein festes Vertrauen darauf, daß die wohlwollenden Gesinnungen seines erhabenen Herrn gegen seine Unterthanen jedes Standes und jedes Glaubens ohne Unterschied, wie die eines liebenden Vaters gegen alle seine Kinder, ganz besonders dem Papste nicht unwerth sein würden, dessen Achtung und Freundschaft der Kaiser vorzüglich sich zu erwerben trachte. Pius IX. beantwortete die Ansprache in sehr huldvollen Worten. Er trug dem Gesandten auf, dem Kaiser zu melden, daß er die durch den Redner ausgesprochenen Gefühle des Wohlwollens dankbar aufnehme und erwiedere, und daß ihm das Herz hoch schlage bei der frohen Hoffnung, daß die vom Sultan gewünschten Beziehungen mit der päpstlichen Regierung zum Heil der in dem weiten Reiche zerstreuten Katholiken reichen würden. Je günstiger die religiöse Lage dieser dort in Folge des andauernden und wachsenden kräftigen kaiserlichen Schutzes sich gestalte, desto theurer würde ihm des Sultans Freundschaft und die zwischen beiden Regierungen vorgeschlagenen Anknüpfungen in ihren Ergebnissen werden. Der vom h. Vater beschiedene Cardinal Mezzofanti war bei dieser Audienz zugegen; Dolmetscher zwischen beiden Sprechern war der General-Procurator der armenischen Mönche von des h. Antonius-Regel, Don Arsenio Angiarakian. Schekib Efendi stellte hierauf seinen Sohn und ersten Gesandtschafts-Secretair, Arit Bey, vor, auch den zweiten Secretair, Aly Efendi, und seinen ersten Dragoman, Gasparo de Manaf, mit denen Sr. Heiligkeit sich aufs leutseligste unterhielt. Schekib Efendi pflog noch mit dem Papste verschiedene Privatgespräche und schied dann über so gnädige Aufnahme sehr erfreut. Von den Audienz-Zimmern richtete der türkische Gesandte seine Schritte nach der Wohnung des Staats-Secretairs Gizzi; ihre Zwiegespräche waren zu beiderseitiger großen Zufriedenheit.«

**Frankreich.**

**Paris**, d. 6. März. Drei Bureaux der Deputirten-Kammer haben die Verlesung der Proposition des Herrn

Duvergier de Hauranne, die Wahlreform betreffend, zur öffentlichen Sitzung autorisirt. Dieß ist nach dem Reglement der erste Schritt, dem dann, wenn die Kammer es genehmigt, die Entwicklung der Motive und der Beschluß folgt, der Antrage sei in Betracht zu ziehen oder auch nicht.

Lord Normanby hat gestern Abend die Soiree bei Herrn Guizot besucht; der Frieden zwischen den beiden Diplomaten ist vollkommen hergestellt.

Die Königin Christine wird mit ihrem Gemahl und ihren Kindern am 11. d. hier erwartet; ihr Palast in der Rue de Concelles ist bereits zu ihrem Empfange eingerichtet. Alle Anstalten deuten darauf hin, daß die Königin-Mutter nicht mehr daran denkt nach Spanien zurückzukehren, sondern ihren bleibenden Aufenthalt in Paris nehmen wird. Es ist bemerkenswerth, daß die progressivistischen Journale, namentlich der »Clamor publico«, die bis jetzt am Heftigsten gegen die Königin auftraten, jetzt, wo ihre Abreise entschieden ist, plötzlich Partei für sie nehmen.

**Spanien.**

(**Paris**, d. 6. März.) Der General-Capitain von Catalonien Breton hat den offiziellen Rapport, über die Ueberrumpelung der Städte Cervera und Guisona durch die karlistischen Banden, veröffentlicht. Derselbe bestätigt, was über die lächerlichen Lügen gemeldet worden ist, die, in Form eines Berichtes des General Pons an den Kriegsminister des Grafen von Montemolin, in den legitimistischen Blättern verbreitet worden waren. Der Rapport des General Pons gab die Stärke der Besatzung von Cervera auf 500 Mann Infanterie und eine Compagnie Artillerie an, von denen 17 getödtet und 31 verwundet worden seien. Allein aus den offiziellen Nachweisen geht unwiderleahlich hervor, daß die Besatzung des Städtchens nur aus 12 Soldaten und 6 Municipalgardisten bestand. — General Breton ist übrigens an den Strapazen seiner Gebirgs-Operation erkrankt und der General Enna hat das Commando der Operation übernommen.

**Vermischtes.**

— Erfurt. Nach amtlichen Ermittlungen sind im Jahre 1846 von Gemeinden und Privatpersonen des Regierungs-Bezirks Erfurt 119,599 wilde Obstbaumstämme gepflanzt, 44,999 dergleichen durch Pfropfen, Oculiren &c. veredelt, 50,182 schon veredelte Obstbäume verpflanzt, und 1,132,788 Nuß- und Brennholzbaume, einschließlich 138 Maulbeerbäume, angepflanzt, außerdem aber eine bedeutende Anzahl Morgen Forstgrund besät worden. Im Amtsblatte werden diejenigen Ortschaften namhaft gemacht und belobt, welche sich bei diesen Anpflanzungen besonders ausgezeichnet haben.

— Kürzlich, erzählt ein Blatt von Neuorleans, wetteten ein Franzose und ein Kentuckier, welcher von beiden am längsten zu sprechen vermöchte. Es sammelten sich viele Neugierige bei diesem eigenthümlichen Wettkampfe, der dreizehn Stunden dauerte. Alle Anwesenden, auch die neu-

gierigsten und selbst die Kampfrichter, waren eingeschlafen, und als sie früh erwachten, lag der Franzose — tod am Boden, der Kentucker aber kniete neben ihm und — schrie ihm ins Ohr. (Puff!)

— Die Stadt Paris hat für Vons, um den Armen das Brod wohlfeiler zu verschaffen, vom 16. Novbr. v. J. bis 28. Februar d. J. ausgegeben: 1,256,000 Frs. Man schlägt die Ausgabe, die sie für solche Vons in Monate März zu machen haben wird, auf 1,021,000 Frs. an, und rechnet das Doppelte für jeden der folgenden Monate April und Mai; — erst im Juni dürfte sich eine Veränderung fühlbar machen.

**Personen-Frequenz**

**der Magdeburg-Leipziger Eisenbahn.**

Bis incl. 20. Februar c. wurden befördert . . . . . 59,641 Personen.  
 Vom 21. bis incl. 27. Februar c. incl. 1039 Personen aus dem Zwischenverkehr . . . . . 8,887  
 in Summa 68,528 Personen.

**Kunstnachricht.**

Dienstag den 16. d. M. wird zum Benefize des Herrn Neufeld

**»Beethoven's Fidelio«**

unter gefälliger Mitwirkung des Fräulein Höpstein in Scene gehen. Wir wünschen, daß durch die Darstellung dieses echt deutschen Meisterwerks die Erwartungen des Benefiziaten in reichem Maße erfüllt werden. G. Nauenburg.

**Fonds- und Geld-Cours.**

Berlin, den 11 März

Fonds.	Zf.	Pr. Cour.		Actien.	Zf.	Pr. Cour.		Gem.
		Brief	Geld.			Brief	Geld.	
St. Schldsch.	3 1/2	93 3/4	—	do. do. do.	5	102	101 1/2	
Präm. Sch. d.	—	—	—	Brl. Stettin.	—	—	—	
Seehandl.	—	—	95 1/2	Lit. A. u. B.	—	109 1/2	—	
Kur. u. Am.	—	—	—	Bonn. Köln.	5	—	—	
Schldvchr.	3 1/2	92	—	B. Schm. Fr.	4	—	101	
Berl. Stadt-	—	—	—	do. do. P. Obl.	4	—	—	
Obligat.	3 1/2	94	93 1/2	Köln-M. v. e.	4	93 1/4	92 1/4	
Wäpr. Pfdb.	3 1/2	9 13/8	937/8	Duss. Elberf.	—	106 1/2	—	
Grfsh. Pos. do.	4	—	102	do. do. P. Obl.	4	94	—	
do do.	3 1/2	92 5/8	—	Magd. Hlbf.	4	—	—	
Däpr. Pfdb.	3 1/2	—	97 1/4	Magd. Leipz.	—	—	—	
Pomm. do.	3 1/2	—	96 1/4	do. P. Obl.	4	—	—	
R. u. Am do.	3 1/2	—	96 1/2	Niederschl.	—	—	—	
Schles. do.	3 1/2	—	96 1/2	Mf. v. eing.	4	89 1/2	88 1/2	
do. v. Staat	—	—	—	do. Prior.	4	93 3/4	—	
gar. Lt. h.	3 1/2	—	—	do. Prior.	5	101 3/4	101 1/4	
Gold al mare.	—	—	—	M. M. Zwgb.	4	67	—	
Preuss. Lor.	—	137 1/2	131 1/2	do. Prior.	4 1/3	—	—	
And. Goldm.	—	—	—	Oberschl. A.	4	—	—	
à 5 Zhr.	—	11 5/6	11 1/3	do. Prior.	4	—	—	
Disconto	—	—	5	do. B. v. eing.	—	—	—	
Actien.	—	—	—	Rheinische	—	88	—	
Brl. Anhalt	—	111 1/2	—	do. St. = Pr.	—	—	—	
do. do. P. Obl.	4	—	—	(voll eing.)	4	91 1/2	—	
Berl. Hamb.	4	103 3/4	102 3/4	do. do. P. Obl.	4	—	—	
do. Prior.	4 1/2	97 1/8	96 5/8	do. v. St. gar.	3 1/2	—	—	
Preuss. Magd.	4	93 1/8	92 1/8	Thüringer	4	97 3/4	—	
do. do. P. Obl.	4	92 3/4	—	W. B. C. - O.	4	88	—	

**Ausländische Eisenbahn-Actien.**

Berlin, den 10. März.

	Zf.	Brief	Geld		Zf.	Brief	Geld
Amsterd. Rotterd.	4	93 3/4	92 3/4	Leipzig = Dresd.	4	—	—
Göth. = Bernb.	4	—	—	Nordb. Kais. = Ferd.	4	—	176
Hamb. = Berge.	4	—	—	Sächs. = Vater.	4	89	88
Kiel = Altonaer	4	110	—	Zarskoewelo v. St.	—	73	72

**Quittungsbogen à 4 pSt.**

	eingez.			eingez.	
Nach. = Maest.	20	87 1/4	Magdeb. = Wit-	20	87 1/2
Berg = Märk.	50	87 3/4	tenberge	88	110 1/2
Berl. = Anhalt.	—	—	Mail. = Bened.	50	70 1/4
Lit. B.	45	101 1/8	Mecklenburg.	60	74 1/8
Berch. = Edwsh.	60	93 1/4	Nordb. = Fried-	60	73 1/8
Brieg = Meise.	55	—	rich = Wilh.	—	—
Cassel = Koppst.	20	87 1/2	Prinz = Wilh.	90	83
Köln = Minden	80	93	(Steele = B.)	—	—
C. = M. = Th.	—	—	Rh. = St. = Pr.	70	91 1/4
Verbind. = B.	20	—	Aktien	30	86 1/2
Crac. = Oberf.	85	—	Starg. = Pof.	50	100
Dresd. = Gör.	90	103 1/4	Ung. = Central-	—	—
Livorno = Flor.	55	—	Bahn	—	—
Wobau = Zittau	70	—			

**Getreidepreise.**

(Nach Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.)

Halle, den 11. März.

Weizen	3	7	6	bis	3	17	6
Roggen	3	—	—	—	3	3	9
Gerste	2	5	—	—	2	8	9
Hafer	1	8	9	—	1	12	6

Magdeburg, den 11. März. (Nach Wispelu.)

Weizen	87	—	94	Gerste	57	—	60
Roggen	—	72	—	Hafer	37	—	38 1/2

**Wasserstand der Saale bei Halle.**

am 11. März Abends 4 Uhr am Unterpegel 6 Fuß 1 Zoll,  
 am 12. März Morgens 8 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 11 Zoll

**Wasserstand der Elbe bei Magdeburg**

am 11. März: 3 Zoll unter 0.

**Fremdenliste.**

Angekommene Fremde vom 11. bis 12. März.

**Im Kronprinzen:** Hr. Graf Biecarth a. Petersburg. Hr. Geh. Rath v. Dkert a. Mecklenburg. Hr. Rittergutsbes. Schierlich a. Ratibegel. Fr. Wagner, Kön. Sächs. Hoffjängerin a. Dresden. Hr. Partik. Meyer a. Mannheim. Die Hrn. Kaufl. Steffen a. Prag, Pieling a. Berlin, Reckner a. Bremen, Ackermann a. Oldenburg.

**Stadt Zürich:** Hr. Gutsbes. Hoymann a. Leipzig. Hr. Rittergutsbes. Prohmer a. Wittenberg. Die Hrn. Kaufl. Gade a. Berlin, Köhler a. Halberstadt, Brückner u. Sontag a. Magdeburg. Die Hrn. Gutsbes. Duen a. Stedten, Schneider a. Apolda.

**Goldnen Ring:** Die Hrn. Gutsbes. Voigt a. Taucha, Heine u. Hr. Dekon. Insp. Günther a. Abbenrode. Hr. Lehrer Dr. Köster a. Berlin.

**Goldnen Löwen:** Hr. Kaufm. Rawald a. Weidenhausen. Hr. Gutsbes. Hendrich a. Halberstadt. Hr. Handelsmann Kühne a. Berlin. Hr. Lieut. Becker a. München.

**Schwarzen Bär:** Hr. Operrfänger Schlüter a. Salzgitter. Die Hrn. Kaufl. Häppler a. Elberfeld, Korb a. Chemnitz. Hr. Gymnasialst. Hübenal a. Meiningen. Hr. Dekon. Schäfer a. Artern.

**Stadt Hamburg:** Die Hrn. Kaufl. Junk a. Merane, Fleck a. Nordhausen, Bauer a. Meise, Klotz a. Magdeburg. Hr. Fabrik. Lippmann a. Brandenburg.

**Goldne Kugel:** Hr. Gutsbes. v. Heineken a. Liege. Hr. Schauspiel. Dir. Herrmann m. Gem. a. Torgau. Die Hrn. Kaufl. Bartold u. Cohn a. Berlin, Gran a. Bernburg.

**Hôtel de Prusse:** Hr. Stud. jur. Schwarz a. Leipzig. Die Hrn. Kaufl. Gallas a. Magdeburg, Lecker a. Danemark. Hr. Schneidermstr. Fingerlos a. Langensalza.



## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Die unter der oberen Leitung des unterzeichneten Gerichts stehenden **Vormünder** werden aufgefordert, den jährlichen Bericht über die Erziehung und persönlichen Verhältnisse ihrer Mündel, sofern sie einen solchen nicht etwa bereits schon seit 1. October 1846 erstattet haben sollten, im Laufe des März oder April einzureichen, oder — im Fall der Schreibensunkunde — auf der Anmeldestube (1 Treppe hoch, Zimmer Nr. 10) zu Protokoll vorzutragen. Die Formulare zu diesen Berichten werden in unserer Vormundschafts-Registratur (2 Treppen hoch, Zimmer Nr. 27) unentgeltlich verabfolgt; die bis zum 1. Mai im Rückstande gebliebenen Berichte würden auf Kosten der Säumigen eingefordert werden müssen.

Zur Vermeidung von Mißverständnissen bemerken wir übrigens, daß über Mündel, deren eheliche Väter noch leben, Erziehungsberichte nicht zu erstatten sind.

Halle a./S., am 6. März 1847.

**Königl. Land- und Stadtgericht.**  
v. Koenen.

### Gutsverkauf.

Das der Frau Christiane Concor- dia Beilschmidt gehörige, in Balditz, 1/2 Meile von Lützen belegene Gut, zu welchem 236 Berliner Scheffel Aussaat völlig separirtes Feld in zwei Plänen, und 7 Morgen Wiese gleich hinter dem Garten liegend, gehören, soll mit dem ganzen vorhandenen Inventarium aus freier Hand verkauft werden. Es haftet darauf ein Capital von 7000 Thlr., welches von dem Käufer mit übernommen werden kann. Die übrigen Bedingungen des Verkaufs sind bei dem Unterzeichneten täglich in dessen Expedition zu erfahren, und haben sich daher Kauflustige an mich zu wenden, der ich mit diesem Geschäft beauftragt bin.

Lützen, den 9. März 1847.

Der Justiz-Commissarius  
Bis.

Zu verkaufen ist in einem großen Dorfe ohnweit Leipzig ein einträgliches **Schmiedegrundstück** mit schönem Acker und Wiesen etc., und kann solches mit 1000 Thlr. Anzahlung sofort übernommen werden. Ausführliche Nachricht ertheilt der Agent Sattler in Delitzsch.

Sonntag den 14. März Nachmittags 2 Uhr sollen vor meinem Gute 9 Stück Eschen verschiedener Stärke öffentlich meistbietend verkauft werden.

Christiane Herbst in Dederstedt.

### Oeffentlicher Dank

Herrn Dähne in Löbejün.

Der edle Mann, welcher schon vor 2 Jahren an 40 dortige Arme eine Gabe von 12 Scheffel Kartoffeln und 5 Thlr. Geld spendete, hat sich auch wiederum am 7. d. M. durch eine milde Gabe von 12 Scheffel Kartoffeln und 5 Thlr. Geld für 40 Hülfsbedürftige in ausdauernder Liebe bewiesen. In dieser Edle, welcher früher selbst in Dürftigkeit lebte und mit seinen Händen arbeitete, ja durch seine vernunftgemäße Thätigkeit schaffte etwas Gutes, dieser hat mit Recht gegeben wie geschrieben steht dem Dürftigen.

Möchten ihm doch in Sinn und That höher Bemittelte folgen, dann würde eine allgemeine Hülfe viele Noth lindern.

D. M. A.—

### Holz-Auction.

Zum meistbietenden Verkaufe von circa 25 - 30 Stück Eschen, Rüstern, Buchen etc., Klöße, und

5-6 Schock Buchen- und Rüstern-Stangen,

20-21 harte melirte und weiche Scheitklaftern,

40-50 dergleichen Knüppelklaftern, und

160-170 dergleichen Reisklaftern,

steht Termin im Unterforst Nienmegg auf Freitag den 19. März e.

früh 10 Uhr

auf dem Holzschlage an der Tanzbrücke in der Goitzsche an, zu welchem Kaufliebhaber hierdurch eingeladen werden.

Zöckeritz, den 10. März 1847.

Der Königliche Oberförster  
v. Schütz.

Hiermit erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich nach freundschaftlicher Uebereinkunft mit Herrn Lippert die bis jetzt gemeinschaftlich geführte Sortiments-, Antiquariats- und Verlagsbuchhandlung mit Activa u. Passiva käuflich übernommen habe und solche ohne Störung für meine alleinige Rechnung unter der bisherigen Firma **Lippert & Schmidt** fortsetze. Briefe, Bestellungen etc., bitte demnach an genannte Firma oder an mich persönlich zu richten.

H. W. Schmidt,

Sortiments-, Antiquariats- u. Verlagsbuchhändler.

Bei **C. A. Schwetschke u. Sohn** ist zu haben:

### Das Gesellen-Examen

für Maurer- und Zimmer-Lehrlinge. Bearbeitet auf den Grund der in den verschiedenen deutschen Staaten in neuerer Zeit gegebenen Verordnungen. Enthaltend: Die Arithmetik, die Geometrie und Stereometrie, oder eine gründliche Anleitung zur Auftragung und Berechnung der in der Baukunst vorkommenden Flächen und Körper; zur speciellen Holz- und Stein-Constructions-Lehre, mit Einschluß der Gewölbe und Treppen; zur Entwerfung und Ausführung der gewöhnlichsten landwirthschaftlichen und bürgerlichen Gebäude; zur Anfertigung der Bauanschlage und der nothwendigsten schriftlichen Aufträge. Ein Handbuch zum Selbstunterricht für Maurer- und Zimmer-Lehrlinge und zur ferneren Ausbildung derselben in den ersten Gesellen-Jahren, so wie auch zum Gebrauche für Bauhandwerks-Sonntagschulen. Von Mar. Wölfer. Mit 14 Querfolio-Tafeln Abbildungen. gr. 8. Preis 20 Sgr.

In verschiedenen deutschen Bundesstaaten ist neuerdings verordnet, daß die Lehrlinge der Maurer- und Zimmergewerke vor ihrer Lossprache sich einer Prüfung, sowohl im Theoretischen als auch im Praktischen, unterwerfen sollen, und zwar bis zu einem bestimmten Grade der auszuführenden Bauarbeiten. Für diejenigen Lehrlinge, welche noch keine Gelegenheit haben, sich zu ihrem Gesellen-Examen vorzubereiten, umfaßt das vorliegende Werkchen alle diejenigen Kenntnisse, wodurch sie sich für ihr Fach ausbilden können und welche auf höchst faßliche Weise darin vorgetragen sind.

Einen Lehrling, am liebsten vom Lande, sucht F. Karsch, Buchbindermstr., kleine Brauhausgasse Nr. 330.

Brochen von Porzellan mit feinen Gemälden empfiehlt

**A. G. Wiebecke,**  
Brüderstraße.

Geräucherter Rheinlachs bei **J. A. Pernice.**

Heute, Sonnabend, und Sonntag früh gibt es frischen Speckfuchen auf der Maille bei Bügler.

## Kleesaamen-Verkauf.

Wir empfehlen besten frischen rothen und weißen Kleesaamen, so wie Luzerne und Esparsette zu den billigsten Preisen in reeller Qualität.

**S. & M. Simon,** kleine Ulrichstraße Nr. 998/999.

**Das Meubles-, Spiegel- und Polsterwaaren-Magazin** der Vereinigten Tischlermeister zu Halle, im Kaufmann Riesel'schen Hause am Markt ohnweit der Klausstraße belegen, empfiehlt sich, aufs Reichhaltigste ausgestattet, einem hiesigen und auswärtigen hochgeehrten Publikum bei vorkommendem Bedarf aufs Angelegenste.

Auch werden daselbst gegen festgestellte Abschlagszahlungen Verkäufe gern abgeschlossen.

**Gesundheits-Haarsohlen,**  
à 2½ bis 5 Sgr. das Paar, an Wiederverkäufer in Duzenden noch billiger, bei Friedrich Arnold am Markt.

**Sopha-Teppiche**  
erhielt ich wieder in größter Auswahl und empfehle selbige besonders zu Geburtstags- und Hochzeitsgeschenken.  
Friedrich Arnold am Markt.

Einen Transport Steyermärker Futterklingen, Sensen und Sichel, auch stark- und Spaten und Schippen empfiehlt einem geehrten Publikum  
Löbejün. A. Meyer.

Leichtes eisernes emaillirtes Kochgeschirr, Pfannen und Tiegel in allen Größen empfang und empfiehlt zur geneigten Abnahme  
Löbejün. A. Meyer.

Ein vor einigen Jahren neu erbautes Wohngebäude von 6 Stuben, 2 Küchen und Kellerraum, ist veränderungshalber zum baldigen Wegnehmen und Wiederaufsetzen zu verkaufen. Näheres ertheilt der Maurermeister Le Clerc.

#### Lehrlings-Gesuch.

In meinem Material-Geschäft kann zu Ostern ein Lehrling ein Unterkommen finden.  
G. Kleinholz in Gröbzig.

Ein tüchtiger Tischlergeselle findet sofort dauernde Arbeit bei dem Orgelbaumeister Schönburg in Schaffstädt.

Den 27. März Vormittags 10 Uhr sollen auf der Domaine Fregleben bei Sandersleben 100 Stück fette Hammel, so wie 6 Stück schwere fette Dachsen meistbietend gegen baare Zahlung in Preuß. Courant verkauft werden.  
Domaine Fregleben, d. 6. März 1847.

## Anzeige.

Mein reichhaltiges Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Magazin in meinem Hause, gr. Märkerstraße und Kubgassen-Ecke Nr. 447, ist auf das Vollständigste assortirt, empfehle solches einem hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zu gefälliger Beachtung hiermit ganz ergebenst, leiste übrigens jede beliebige Garantie, verkaufe und vermiethe wie bisher gegen festgestellte An- und Abschlags-Zahlungen.

Halle, Monat März 1847.

C. Dettenborn.

(Für das bürgerliche Leben ist als sehr brauchbar zu empfehlen:)  
Die neunte! verbesserte Auflage von

W. G. Campe, gemeinnütziger  
**Briefsteller**  
für alle Fälle des menschlichen Lebens,  
mit Angabe der Titulaturen für alle Stände.

265 Seiten. Preis 15 Sgr.

Dieser ausgezeichnete Briefsteller, wovon bereits 11,000 Exemplare abgesetzt wurden, enthält: 160 für das praktische Leben berechnete Briefmuster von allen Gattungen, — wie auch 72 Formulare zu Kauf-, Mieth-, Pacht- und Lehr-Contracten, — Erbverträgen, — Testamenten, — Schuldverschreibungen, — Quittungen, — Vollmachten, — Anweisungen, — Wechseln und Attesten für die bürgerlichen Verhältnisse.

Vorräthig in Halle bei Schwetschke u. Sohn — Leipzig bei Neclam — Eisleben bei Reichardt — Merseburg bei Garcke.

Heute Abend ladet zu Pökelknochen mit Meerrettig höflichst ein  
Kühne, Leipzigerstraße Nr. 282.

Die Brauerei des Ritterguts Reinsdorf bei Landsberg erhöht vom 14. März d. J. den Preis von Weiß- und Braundier pro Tonne um 10 Sgr.

Ein Haus mit 2 Stuben, Kammern, Küche, Hof und Bodenraum, in der Nähe des Marktes, ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere sagt der Buchbinder Scheeler, Leipzigerstraße Nr. 386.

#### Limburger und bairischen Käuse,

etwas ganz Delikates, habe ich gestern einige Centner wieder erhalten und verkaufe billig in der Heringshandlung bei  
Bolze.

Landsberg, den 10. März 1847.

Herr Pastor Dr. Dufft wird hierdurch ergebenst ersucht, seine am 3. d. gehaltene gehaltvolle Abendrede durch den Druck geneigtest veröffentlichen zu wollen.  
Einer für Viele.

#### Theater-Anzeige.

Sonntag den 14. März. Letzte Gastdarstellung der Königl. sächsischen Hof-sängerin Fräul. Johanna Wagner: Die weiße Dame — „Anna“ Fel. Wagner, „Georg“ Hr. Vogel als Gäste.